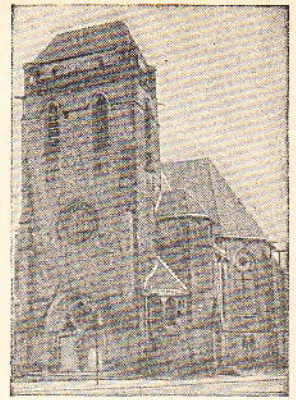




# Gemeindeblatt

der

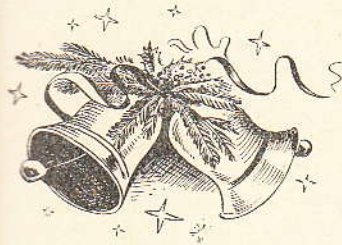
Lutherkirche zu Hannover



Nr. 12

Dezember

1960



## Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen

Monatsspruch:

Er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. Jes. 9, 5

Wenn dieses Blatt ins Haus kommt, hat die Adventszeit begonnen, eine wunderschöne Zeit, voller Leuchten und Innigkeit.

### BRAUCHEN WIR DAS?

Wir machen uns bisweilen vor, im Grunde brauchten wir das alles nicht, um Mensch zu sein. Und doch freuen wir uns, wenn auch der Alltag in unserem Hause ein freundlicheres Gesicht bekommt durch einen Adventskranz, durch eine kleine Aufmerksamkeit, durch einen Brief. Am allermeisten freuen wir uns aber darüber, daß niemand etwas dagegen hat, wenn wir in dieser Zeit Umgang mit uns selbst pflegen — wann hätten wir wohl mit gutem Gewissen sonst Zeit für uns!

Die Adventszeit kann die Welt um uns verwandeln und ihr ein neues Gesicht und einen neuen Sinn geben. Geprägt ist sie eindeutig vom Glauben an Christus: gibt er ihr nicht den Sinn, dann bleibt sie leer, auch wenn wir uns bemühen, sie so schön wie möglich zu gestalten.

### MEINT CHRISTUS MICH?

In Wahrheit gibt jedoch Christus nicht einer Zeit das Gepräge, sondern dem Menschen, der sich ihm auf tut, der Herr ist uns selten so nah wie in den beschaulichen Adventstagen, eben weil unsere Herzenstür offen steht. Da erschließt er sich uns in seiner ganzen Größe, die sich nie vollständig beschreiben, aber wesenhaft erfahren läßt. Die großen Ehrentitel, die ihm der Prophet gab, dürfen wir nicht zerpfücken. Wir sollten sie mit Ergriffenheit hören als Hinweis auf das große Geheimnis, das er immer bleiben wird, und auf seine menschliche Nähe, in der wir aufleben und froh werden! Von wem sagt man es wohl sonst, er sei Wunder-Rat; Gott-Held; Ewig-Vater; Friede-

Fürst? Alles das ist Christus und er ist mehr als das: er ist zu mir gekommen und ist für mich da.

### WIE LEBT MAN MIT IHM?

Wir können das in einem gesegneten Augenblick mit einem Schlage erfassen und brauchen doch ein ganzes Leben, um ein rechtes Verhältnis zu ihm zu gewinnen. Wir werden ihn nie ganz besitzen, wir werden ihn nie ganz begreifen; er wird trotz aller Nähe und Hilfe, die er uns angedeihen läßt, ein Geheimnis bleiben. Wir können uns nur mit unseren jeweiligen Erfahrungen mit ihm zu Frieden geben, um neue ringen und beten und die Erfahrungen des andern achten. In der Adventszeit wird es uns leicht gemacht, ihm näher zu kommen und ihn besser zu begreifen. Wir brauchen uns von ihm nur beschenken zu lassen: jedes Geschenk, das wir in Empfang nehmen und jedes Geschenk, das wir anderen machen, wird uns zu einem Hinweis, daß er eigentlich der Schenkende ist und das Beschenktwerden durch ihn geheimster Sinn des Advent ist. Lassen wir uns von ihm beschenken mit der Fülle seiner Gaben, dann gibt er uns auch jeden Tag unseres Lebens Gelegenheit, ihn zu lieben. Wer ihn nicht liebt, wird mit ihm auch nicht leben können.

### FREUEN WIR UNS?

Wir wollen uns freuen, daß die Kirche Christus zu jeder Zeit anders bezeugt. Seine menschliche Verbundenheit mit unserm Dasein ist nirgend so stark wie in seiner Menschwerdung, die ein Eingang in das Leiden war. Der die Gottesherrschaft bezeugen sollte, liegt als ein Kind in einer Krippe sprachlos und wehrlos; so hat sich Gott an diese Welt ausgeliefert und ist doch in Christus auch in unseren Tagen, der, der er immer war: Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

F.

## Hart an der Grenze

Die großen Straßen mit den leuchtenden Schaufenstern und den schmucken Auslagen darin liegen hinter mir. Dort hatte man den Eindruck, daß Berlin eine der modernsten und lebendigsten Städte Deutschlands ist. Jetzt nähere ich mich immer mehr jener Grenze, die so leidvoll quer durch die Stadt und durch Deutschland hindurchgeht. Es schneit, die Wolken hängen tief. Die Häuser haben aufgehört. Rechts und links der Straße Trümmer. Hier war einst eine gute Geschäftsgegend, hier wohnten Hunderttausende. Jetzt trifft man selten einen Menschen. Immer näher geht es auf der breiten Straße ohne Leben der Sektorengrenze zu. Alles ist wie ausgestorben. Noch vor einer Stunde war ich mitten im Betrieb, jetzt bin ich allein auf weiter Flur. Mitten im Herzen Berlins eine Einöde und eine trostlose Landschaft. Aber vor mir, mitten auf der Straße leuchtet weit sichtbar ein großer Weihnachtsbaum. Er steht unmittelbar auf der Sektorengrenze. Ein paar Polizisten fragen, wo ich hin wolle. Keine 100 Meter von mir entfernt steht die Volkspolizei.

Das ist die Grenze. Hier stoßen zwei Welten aufeinander. Aber mitten zwischen diesen beiden Welten leuchtet im Niemandsland das Licht der Weihnacht. Mir ist selten die Botschaft der Weihnachtszeit so anschaulich geworden, wie in dieser Winternacht. Welt ging verloren, Christ ist geboren! Das haben wir vor uns, das Bild einer Welt, die sich selbst den Untergang bereitet. Und das verkündigt uns die Weihnachtszeit, daß mitten in dieser Trümmerswelt, in diese Welt voll Schuld und Not, in diese Welt der harten Grenze die Botschaft hineinklingt von dem HERRN, der gekommen ist, um die Welt zu erlösen. Man muß nur offene Augen haben, um diese Botschaft neu zu sehen und zu begreifen. Wie leicht kann uns die Botschaft zu einer gewohnten Sache werden. Wir alle kennen die Gefahren und wissen darum, wie Weihnachten genau das Gegenteil werden kann von dem, was es sein will. Die Menschen werden nicht müde, aus Weihnachten ein bürgerliches Fest der Gemütlichkeit und des Essens und Trinkens zu machen.

Wir alle leben hart an der Grenze, die Grenze geht durch unseren Tag hindurch, sie geht durch unser Herz hindurch. Zwei Welten stoßen aufeinander, die Welt mit Gott und die Welt ohne Gott, die Welt der Trümmer und die Welt des Lebens. Und mitten in dieser Welt leuchtet das helle Licht der Weihnacht auf. Christ ist geboren! Das ist unsere einzige Hoffnung. Wenn Gott nicht an die Grenze Sein Licht gestellt hätte, wo sollten wir bleiben? Wie sollten Brücken geschlagen werden über die Grenzen hinweg? Wie sollten angesichts aller Trümmer noch eine Verheißung und eine Zukunft sichtbar werden? Weil Gott lebt und weil Gott liebt, deshalb, und deshalb allein dürfen wir Weihnachten feiern und unsere Blicke aufwärts richten zu dem HERRN, der alle Grenzen hinwegnehmen wird, um Sein Reich aufzurichten. J. Br.

## Hoher Besuch im „Rattenloch“

Hans Greiner wohnte am Fischersand Nr. 5 im Hinterhaus. Fischer gab es hier nicht mehr. Sand auch nicht. Wo einst Fischer und Sand waren, schlängelte sich ein von Abwässern verunreinigter Fluß hinter den Häusern der Altstadt vorbei.

Rattenloch wurde es von den Bewohnern der Straße genannt. Hier waren die Armut und die Ratten zu Hause.

Hier hatte Hans Greiner endlich eine Unterkunft gefunden. Eine schmutzige Mansarde. Aber sie hatte noch ein gut verschleißbares Dachfenster. Das hatte er weit geöffnet, gründlich den Fußboden gescheuert und war gerade dabei, mit einem Brett die luftige Tür abzudichten, als mit keuchendem Atem die alte Torwalderin die dunkle Treppenstiege heraufkam.

„Guten Abend, Herr Greiner!“ grüßte sie. „Sie machen die Türe dicht. Es wird Winter. Bringen Sie auch ein Schild mit Ihrem Namen an?“ — „Meinem Namen?“ fragte Greiner.

„Na, wenn Sie mal Besuch bekommen!“

„Wer sollte mich schon besuchen?“ — „Könnte doch sein!“

„Mich besucht niemand“, behauptete Greiner etwas verbittert.

Die alte Torwalderin forschte mit fürsorglicher Teilnahme nach seinen Eltern und Geschwistern und schloß, als sie hörte, er habe keine Angehörigen mehr, mit dem Trost: „Aber vielleicht kommt doch mal jemand!“ Es lag wieder jene gütige Gläubigkeit in ihren Worten, die Greiner wohltaten. Diese alte Frau war der einzige Mensch, dem er sich bis jetzt anvertraut hatte.

„Wer soll zu mir kommen?“ zweifelte er ihre Aussage an.

„Wer?“, antwortete die alte Torwalderin, und in ihrer Stimme lag eine hohe Feierlichkeit. „Wissen Sie nicht, daß das Heilige jetzt wieder zu uns kommt? Es ist doch wieder Advent!“

Greiner hätte höhnisch auflachen können, wenn es nicht die Torwalderin gewesen wäre. So aber beherrschte er sich und erklärte: „Frau Torwald, das Heilige macht bei uns keinen Besuch. Gewiß nicht im Rattenloch. Höchstens im Villenviertel am Steigerwald.“ — Das stimmt nicht, Herr Greiner. Ich wasche sehr oft bei diesen Leuten. Das Heilige traf ich dort nie an. Es ist wohl lieber bei uns zu Besuch.“

„Bei uns? Wo soll es sich denn hinsetzen? Zu mir aufs Bett? In die Waschschüssel? Könnte ihm noch nicht mal einen Stuhl anbieten. Und woher wissen Sie, daß es uns besucht?“

„Ich bringe Ihnen einen Stuhl“, sagte die alte Torwalderin, „und auch das Buch, in dem das Heilige seinen Besuch angekündigt hat.“

„Ach, lassen Sie nur“, wollte Greiner sagen. Aber er sagte es nicht. Er konnte es nicht sagen, stellte aber alle Gedanken des Unglaubens zum Angriff auf. „Schließlich laß ich mich doch nicht von einer alten Frau bekehren!“

Als die Torwalderin mit Stuhl und Buch heraufkam, fiel jedoch sein selbstbewußter Stolz um. Was war es nur, was ihn vor dieser gleich armen, mütterlichen Nachbarin so entwaffnete? Greiner wußte es nicht.

„So. Hier ist der Stuhl und das Buch, worin uns der Heilige Seinen Besuch ansagt. Ich habe es gestern abend gelesen und an jeder Stelle ein Zettelchen reingelegt.“

Sie legte das Buch auf den Stuhl und ging. Greiner zündete ein Kerzenlicht an. Mißtrauisch betrachtete er das Buch auf dem Stuhl: „Soll ich diese Ammenmärchen nachlesen?“ fragte er sich, während er mit einer gewissen Neugier das Buch

durchblättert. Da hielt ihn plötzlich das Wort „kommt“ fest. — „Siehe, dein König k o m m t zu dir!“ „Unsinn!“ brummte er; blättert aber weiter. „Siehe, dein Heil kommt... Ich will kommen und bei dir wohnen... Des Menschen Sohn ist gekommen, um selig zu machen... Gelobt sei, der da kommt...“

Überall war vom Kommen die Rede. Von einem erlösenden, heilbringenden Kommen. Und er las. Und seltsam: Immer mehr wich dabei in ihm die Verbitterung. Der Protest seines Herzens schwieg. Etwas Tröstliches kam auf ihn zu, auf das er eigentlich so lange wartete. Und das Gelesene fing an, in ihm zu sprechen. Das ganze Buch wurde ihm ein gütiges Wesen. Redete mit ihm. Und Greiner gab ihm seine ganze Herzenswilligkeit. Er verspürte es, daß er Besuch hatte. Das Heilige war da. Nein, nun nicht mehr das Heilige. Der Heilige! Jesus, der Sohn Gottes!

Die tiefe Nacht hatte längst den Kerzenstummel ausgelöscht, und die Sterne blickten hell durch die Dachluke, da wußte er, daß Advent geworden war, daß Christus einen Besuch im Rattenloch gemacht hatte. Alwin W i e d e r h o l d

### Das Wunder der Weihnacht

Alle Wunder, die menschliche Kunst und Technik geschaffen hat, werden kleiner und begreiflicher, je länger wir sie betrachten. Beim Weihnachtswunder ist es umgekehrt. Je älter wir werden, desto größer und unbegreiflicher wird es. Denn je reifer wir werden, um so deutlicher kommt es uns zum Bewußtsein, daß wir Menschen alle, so verschieden wir untereinander sein mögen, Gott gegenüber eins gemeinsam haben: Wir haben alle das Ebenbild Gottes verloren.

Und nun ist etwas geschehen, das so wunderbar ist, daß selbst „die Menge der himmlischen Heerscharen“ in freudige Erregung darüber gerät. Gottes Erbarmen hat nämlich einen Weg gefunden, um das Unmögliche möglich zu machen, einen Weg, den kein Mensch hätte ausdenken können. „Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“

Wäre Gott in Seiner göttlichen Majestät zu uns gekommen, so wären wir vergangen. Aber Christus kam nicht in der Herrlichkeitsgestalt zu uns, die wir einst tragen sollen, sondern in der Gestalt des Fleisches, das die Spuren des Falles an sich trägt. Er ist herabgestiegen aus der Unendlichkeit der weiten Welt in die Enge des Raumes und der Zeit. Gott ist, wie Luther sagt, so klein und begreiflich geworden, daß Menschen, wie wir es sind, Ihn fassen können. Aus der Fülle der Gottheit, die hier aufgeschlossen ist, schöpfen wir nun Gnade um Gnade.

Das ist das Größte am Weihnachtswunder, daß der, in dem die Fülle der Gottheit wohnt, unser Bruder geworden ist. Vor Gottes Majestät müßten wir knien, aber zu einem Bruder können wir nahen. Seine Hand können wir fassen.

Bist du einsam — der Heiland war so einsam, daß selbst die drei letzten Menschen, die Er nach Gethsemane mitnehmen konnte, nicht einmal in der Lage waren, in dieser schwersten Stunde mit Ihm zu wachen.

Bist du überarbeitet, belagert von Menschen, die dir keinen Augenblick Ruhe lassen — der Heiland mußte vor Tagesanbruch an eine wüste Stätte fliehen, um allein zu sein. Aber Petrus und

die anderen eilten Ihm nach und sprachen zu ihm: „Jedermann sucht Dich“.

Möchtest du hadern mit deinem Schicksal — Christus hat an dem, was Er litt, Gehorsam gelernt.

Steht etwas Schweres vor dir wie ein unübersteiglicher Berg — Christus lebte Sein ganzes Erdenleben gewissermaßen unter dem Schatten einer Gebirgswand, die drohend vor Ihm aufragte. Vor Ihm stand das Letzte und Furchtbarste, vor dem Er zitterte: „Ich muß mich taufen lassen mit einer Taufe, und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde!“

Ja, Er hat sich nicht geschämt, uns Seine Brüder zu heißen. Damit, daß Er unser Bruder geworden ist, hat die große Gnadenzeit, die bis ans Ende der Welt währt, begonnen. Der Himmel steht jetzt offen. Prof. Heim †.

Mit Ernst, o Menschenkinder,  
das Herz in euch bestellt,  
bald wird das Heil der Sünder,  
der wunderstarke Held,  
den Gott aus Gnad allein  
der Welt zum Licht und Leben  
versprochen hat zu geben,  
bei allen kehren ein.

Ach mache du mich Armen  
zu dieser heiligen Zeit  
Aus Güte und Erbarmen,  
Herr Jesu, selbst bereit.  
Zeuch in mein Herz hinein  
vom Stall und von der Krippen,  
so werden Herz und Lippen  
dir allzeit dankbar sein.

### Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt Predigttext)

#### Sonnabend, 3. Dezember

18 Uhr: Beichte n. d. Wochenschlußand. P. Schneidewind

#### Sonntag, 4. Dezember, 2. Sonntag im Advent

10 Uhr: Hauptgottesd. m. Abendmahl P. Schneidewind

(Pr.: Luk. 21, 25 — 28  
Kollekte: Oekumenische Arbeit und für  
Auslandsgemeinden)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

18 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake

#### Sonntag, 11. Dezember, 3. Sonntag im Advent

10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs

(Pr.: Matthäus 11, 2 — 10  
Kollekte: Wiederaufbau der Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

20 (statt 18) Uhr: Musik, Abendfeier  
und Abendmahl P. Schneidewind

#### Sonntag, 18. Dezember, 4. Sonntag im Advent

10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake

(Pr.: Joh. 1, 19 — 28  
Kollekte: Ev. Hilfswerk für Gefangene  
und Internierte)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

18 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

#### Sonnabend, 24. Dezember, Heiliger Abend

15.30 Uhr: Kindergottesdienst P. Schneidewind

17 Uhr: 1. Christvesper P. Schneidewind

18.30 Uhr: 2. Christvesper Pastor Hake

23.30 Uhr: Feier der Christnacht Pastor Fuchs

(Kollekten: Brot für die Welt)

#### Sonntag, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag

10 Uhr: Hauptgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake

(Pr.: Lukas 2, 15 — 20  
Kollekte: Brot für die Welt)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

#### Montag, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag

10 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Johannes 1, 1 — 14  
Kollekte: Schwesternstation)

**Sonnabend, 31. Dezember, Silvester**  
 18 Uhr: 1. Jahresschlußgottesdienst Pastor Fuchs  
 (Pr.: Lukas 12, 35—40)  
 20 Uhr: 2. Jahresschlußgottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind  
 (Kollekten: Brot für die Welt)

**Sonntag, 1. Januar 1961, Neujahr**  
 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake  
 (Pr.: Lukas 2, 21)  
 Kollekte: Altersfürsorge)

**Freitag, 6. Januar, Epiphania**  
 20 Uhr: Abendgottesdienst mit Abendm. P. i. R. Gräbe

**Wochenschlußandacht:** Jeden Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle.

**Bibelstunden:**  
 Montags, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12 und  
 Mittwoch, den 7. u. 14. Dez., 20 Uhr, im Gemeindehaus.  
 Für Jugendliche (Elimkreis): Montag, den 5. und 19. Dezember, 20 Uhr.

**Adventliche Abendmusik in der Lutherkirche:**  
 2. Advent (11. 12.), 20 Uhr.

## Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

**Männerwerk:** Donnerstag, 1. Dez., 20 Uhr, Adventsfeier.

**Frauenkreise:**  
 Bezirk Süd: Donnerstag, 1. Dez., 20 Uhr, Adventsfeier.  
 Bezirk Nord: Donnerstag, 8. Dez., 20 Uhr, Adventsfeier.  
 Bezirk Mitte: | Donnerstag, 15. Dezember, 20 Uhr,  
 Feierabendkreis: | Adventsfeier.

**Mütterkreise:**  
 Bezirk Süd: Donnerstag, 1. Dez., 20 Uhr, Adventsfeier.  
 Bezirk Nord: Donnerstag, 8. Dez., 20 Uhr, Adventsfeier.  
 Bezirk Mitte: Donnerstag, 15. Dez., 20 Uhr, Adventsfeier.

**Kirchenchor:** Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12, Adventsfeier, 3. Dez., 20 Uhr.

**Kinderchor:** Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr.

**Kindergottesdienst:** Adventsfeier mit Angehörigen, 11. Dez., 16 Uhr.

**Jugendkreise:** Gemeinsame Adventsfeier, Sonnabend, 3. Dez., 20 Uhr.  
 Mädchen u. Jungen (ab 17 Jahr): Donnerstags, 20 Uhr.

**Jungen:**  
 Dienstags, 20 Uhr (14—17jähr.), An der Lutherkirche 12.  
 Mittwochs, Christl. Pfadfinderschaft:  
 14.30 Uhr: 10—14jähr., 18 Uhr: Ältere.

**Mädchen:**  
 Dienstags, 19.30 Uhr: Ringgruppe (ab 14 Jahre), An der Lutherkirche 12.  
 Mittwochs, ab 15 Uhr: Jungscharen (in drei Altersgruppen).

## Freud und Leid aus der Gemeinde

### Geburtstage unserer lieben Alten

2. Dez. Frau Marie Müller, 87 Jahre, Schaufelder Str. 17. —  
 5. Dez. Frau Adelene Birkmann, 82 Jahre, Heisenstr. 1A. —  
 10. Dez. Rentner Hugo Kühn, 82 Jahre, Engelbosteler Damm 120. —  
 16. Dez. Frau Ida Passarge, 85 Jahre, Allee-  
 straße 35. — 17. Dez. Rentner Robert Baumgarten, 92 Jahre,  
 Blumenhagenstr. 1. — 18. Dez. Frau Ella Schasse, 85 Jahre,  
 Schöneworth 15. — 20. Dez. Rentner Friedrich Gille, 82 Jahre,  
 Haltenhoffstr. 5. — 27. Dez. Frau Sofie Könnemann, 81 Jahre,  
 Im Moore 36. — 29. Dez. Frau Martha Salogge, 86 Jahre,  
 Haltenhoffstr. 3. — 31. Dez. Frau Berta Baumgarten, 92 Jahre,  
 Blumenhagenstr. 1. — 31. Dez. Frau Evers, 81 Jahre, Nien-  
 burgerstr. 16.

„Er hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“  
 Psalm 91, 11

In der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November 1960

**empfangen die heilige Taufe**  
 Andrea Meinecke, Schaufelder Str. 28. — Kerstin Hesse,  
 Im Moore 24. — Dieter Vorkefeld, Haltenhoffstr. 1. —  
 Bettina Helmeke, Glünderstr. 3a. — Matthias und Bettina  
 Schulz, Rehbockstr. 56. — Britta Besser, Kniestr. 23a. —  
 Gisela Roth, Haltenhoffstr. 57. — Elke Wiesner, Engel-  
 bosteler Damm 60. — Evelyn Hagenau, Allee-  
 str. 10. — Brigitte Grünsch, Engelbosteler Damm 23. — Eckart Schröder,  
 Franziusweg 1. — Angela Hesse, A. d. Strangriede 46.

— Ina Drafz, Astenstr. 18. — Christian Duckert, Halten-  
 hoffstr. 30a. — Sabine Struckmeyer, Rehbockstr. 4. —  
 Guido und Marita Langwost, Rehbockstr. 14a. — Olaf  
 Grützner, Badstr. 11. — Claus-Dieter Thiel, Rehbockstr. 25.  
 Jesus spricht: „Ich bin das Licht der Welt;  
 wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln  
 in der Finsternis, sondern wird das Licht  
 des Lebens haben.“ Joh. 8, 12

### wurden kirchlich getraut:

Ingenieur Robert Volkland und die Arbeiterin Anna Müller,  
 Am Kleinen Felde 19. — Maurer Antonius Hoffmann und  
 die Verkäuferin Sigrid Niedermüller, Windthorststr. 10. —  
 Kaufmann Karl-Heinz Linnemann und die Ladenhilfe  
 Irene Gebhardt, Engelbosteler Damm 122. — Gewerbe-  
 oberlehrer Hans Hübner und die Verkäuferin Christa  
 Kaiser, Schaufelder Str. 27. — Fernmeldemonteur Horst  
 Thiel und Klara Thiel, geb. Urbanc, Rehbockstr. 25.

Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe  
 auf ihn; er wird's wohl machen. Psalm 37, 5

### wurden kirchlich bestattet:

Kind Helga Brandes, 1 Jahr, Schneiderberg 33. — Witwe  
 Marie Heine, 79 Jahre, Schneiderberg 7. — Frau Else  
 Bodemann, 63 Jahre, Nienburger Str. 7A. — Frau Frieda  
 Gronemann, 65 Jahre, Rehbockstr. 21. — Fabrikant a. D.  
 Max Wehner, 88 Jahre, Engelbosteler Damm 122. — Fuhr-  
 unternehmer Paul Krüger, 59 Jahre, Im Moore 7a. —  
 Schmiedemeister Hermann Diesner, 68 Jahre, Weiden-  
 damm 27. — Pensionär Friedrich Sarric, 76 Jahre, Tulpen-  
 straße 3. — Rentner Ernst Anders, 71 Jahre, Engelbosteler  
 Damm 85. — Witwe Lina Staud, 79 Jahre, Haltenhoff-  
 straße 55. — Prokurist Erich Engler, 57 Jahre, Militär-  
 straße 10. — Schuhmachermeister Willy Meyer, 54 Jahre,  
 Hahnenstr. 1. — Postassistent a. D. Georg Beckmann,  
 77 Jahre, Hahnenstr. 6. — Witwe Wilhelmine Niethus,  
 73 Jahre, Bohnenstr. 4. — Arzt Dr. med. Fritz-Christian  
 Boldt, Engelbosteler Damm 49. — Rentner Wilhelm Knolle,  
 72 Jahre, Schöneworth 27. — Wasserprüfer im Akku-Werk  
 Erwin Blath, 61 Jahre, An der Lutherkirche 13. — Gast-  
 wirt Friedrich Kuckelke, 74 Jahre, Rehbockstr. 9. — Bäcker  
 und Konditor Haik Mercar-Marifan, 74 Jahre, Rehbock-  
 straße 10a.

Christus spricht: „Siehe, ich bin bei euch  
 alle Tage bis an der Welt Ende.“ Matth. 28, 20b

### Das „Sonntagsblatt“

herausgegeben von unserem Landesbischof D. Hanns Lilje, ist  
 eine unabhängige Wochenzeitschrift für Politik, Kultur und  
 Wirtschaft. Das „Sonntagsblatt“ wendet sich an anspruchsvolle  
 Leser und will sie über alle Fragen des öffentlichen Lebens  
 in christlicher Verantwortung unterrichten und zu einem eigenen  
 Urteil anleiten.

Wenn in der nächsten Zeit der Verlag auch in unserer  
 Gemeinde wirbt, und zwar durch Herrn Miksch bzw. durch  
 Herrn Tim, dann geschieht das wohl mit Wissen des Pfarr-  
 amtes der Lutherkirche, aber nicht auf seine Veranlassung hin.  
 Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die  
 Werbung nicht auf Empfehlung und unter Verantwortung des  
 Pfarramtes durchgeführt wird. Jeder, der wegen des Sonntags-  
 blattes angegangen wird, soll selbst in Ruhe prüfen  
 und freientscheiden, ob er dieses Wochenblatt halten  
 und lesen möchte.

Wir glauben allerdings, daß der, der das Bezugsgeld für  
 das Sonntagsblatt ausgeben will und es dann mit Interesse  
 liest, es nicht bereuen wird.

### Die „Botschaft“

ist das wöchentlich erscheinende Kirchenblatt unserer Han-  
 noverschen Landeskirche. Neben Unterhaltungsstoff bringt die  
 Botschaft Berichte über Geschehnisse aus dem kirchlichen  
 Leben und nimmt zu Fragen des allgemeinen öffentlichen  
 Lebens vom christlichen Standpunkt aus Stellung.

Bestellung auf die „Botschaft“ nimmt unser Gemeinde-  
 büro, An der Lutherkirche 12, entgegen. Bezugspreis viertel-  
 jährlich 2,10 DM einschl. Zustellung durch Boten.

### Unser Gemeindeblatt

erscheint einmal im Monat und kostet vierteljährlich 0,50 DM.  
 Es wird durch ehrenamtliche Helferinnen ins Haus gebracht.  
 Bestellungen auf das „Gemeindeblatt der Lutherkirche“ nehmen  
 die Pfarrämter, die Helferinnen und das Gemeindebüro ent-  
 gegen.